

Bilderbeschreibungen

1. Die Donauversickerung

In Deutschland zwischen den Orten Immendingen und Möhringen bzw. bei Fridingen versickert die Donau an mehreren Stellen. Dies bedeutet, dass es in den Sommermonaten ein Flussbett ohne Wasser gibt und der Fluss unterirdisch ca. 60 Stunden bis zum Aachtopf weiterfließt. Die größte Versickerungsstelle liegt bei Immendingen. Der Grund für die Versickerung sind die im Jura entstandenen Gesteinsschichten. Das Kalkgestein hat im Laufe der Zeit viele Spalten und Hohlräume bekommen, in denen das Donauwasser verschwinden kann.

2. Der Eisvogel

In Österreich, im Nationalpark Donauauen, haben die Besucher die Möglichkeit, den in Europa gefährdeten Eisvogel kennenzulernen. Er braucht natürliche Feuchtgebiete zum Jagen und zum Brüten eine sandig-lehmige Uferböschung. Er hat ein schillerndes Gefieder - wie ein Edelstein.

3. Der europäische Biber

Der Biber ist das größte Nagetier Europas und wegen seines schuppigen Schwanzes unverkennbar. Der Biber bewohnt mit seiner Familie die Flussufer und errichtet dafür aus Ästen, Laub und Schlamm besondere Bauten.

Wegen seines Fells, seines Duftstoffes und der Tatsache, dass man ihn für einen Fisch hielt, wurde der Biber stark gejagt. Dies hat zu einem starken Aussterben von Bibern geführt. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde mit dem systematischen Schutz und der Wiederbesiedelung angefangen, und Biber wurden in Deutschland und Österreich wieder heimisch.

4. Golubac Festung

Diese direkt an der Donau gelegene Burg strahlt nicht nur mit einem eindrucksvollen Ausblick, sondern bietet auch reichlich Geschichte. Die vermutlich im 14. Jh. erbaute Festung war durch ihre Lage sehr interessant für serbische, ungarische und osmanische Besetzer, weswegen dort viele Kriege stattfanden und die Festung häufig den Besitzer wechselte. Sie wird auch Taubenstadt oder Taubenburg genannt wegen des römischen Wehrbaus, der sich dort vorher befand. Die Festung wird in eine Unter- und Oberburg aufgeteilt, hat insgesamt acht Türme, die 20 bis 30 Meter hoch sind, und man findet Reste einer serbisch-orthodoxen Kirche. Sie befindet sich durch den Anstieg der Donau direkt am Wasser und ist sehr nah zum Eisernen Tor, einer weiteren Sehenswürdigkeit an der Donau.

5. Plitvicer Seen

Der Nationalpark Plitvicer Seen befindet sich in Kroatien und ist der älteste Nationalpark Südosteuropas. Die unterschiedlichen klimatischen Einflüsse sowie der große Höhenunterschied innerhalb des Schutzgebietes bewirken eine besonders vielfältige Flora und Fauna. In Deutschland ist der Nationalpark u. a. dadurch bekannt geworden, dass in den 60er Jahren „Winnetou“-Filme gedreht wurden, vor allem einige See- und Wasserfallszenen, so z.B. "Der Schatz im Silbersee", ein Kinofilm von Harald Reinl nach Motiven des gleichnamigen Buches von Karl May. Das Drehbuch weicht erheblich vom Originalroman ab.

6. Eisernes Tor

Das „Eiserne Tor“ ist ein Naturdenkmal an der Donau zwischen dem Serbischen Erzgebirge und dem Banater Gebirge (in Rumänien). Während ihres Verlaufes wird die Donau durch die zufließenden Flüsse immer breiter und breiter und erreicht vor dem „Eisernen Tor“ die Breite von 200 Metern. Durch die Verengung „Eisernes Tor“ reduziert sich die Flussbreite auf 80 Meter. Bis in die 1970er Jahren galt das Eiserne Tor als der gefährlichste Flussabschnitt der Donau. Im Naturpark Eisernes Tor befindet sich die höchste Felsskulptur Europas. Es ist die 55 Meter hohe Statue des Dakerkönigs Decebalus.

7. Pelikane

Die Pelikane sind eine Familie und Gattung von Wasservögeln. Sie sind bis auf Antarktika auf allen Erdteilen vertreten. Die größte Pelikankolonie Europas befindet sich im Donaodelta. Die Pelikane sind vor allem wegen ihres dehnbaren Hautsacks am Unterschnabel gut erkennbar.

8. Belogradchik-Felsen

Die Belogradchik-Felsen sind einmalige rotfarbige Felsformationen. Sie befinden sich in Bulgarien im westlichen Predbalkan in der Nähe von Vidin und erstrecken sich auf einer Fläche von 30 km Länge und 15 km Breite. Dieses wunderbare Naturphänomen wurde durch Regenwasser und Wind in einem Zeitraum von 200 Millionen Jahren gebildet. Die 200 m hohen Felssäulen bilden eine natürliche Festung, deren Verteidigungspotential schon im Altertum genutzt wurde.

9. Die Ulmer Schachtel

Die Ulmer Schachtel ist ein Einweg-Bootstyp. Sie wurde seit dem Mittelalter auf der Donau für den Waren- und Passagiertransport eingesetzt. Den Spottnamen „Schachtel“ bekamen die Schiffe im 19. Jahrhundert wegen ihres flachen Bodens. Heutzutage symbolisieren die Ulmer Schachteln vor allem die Auswanderung und Neu-Ansiedlung der Bevölkerung donauabwärts von Ulm aus. Die Ulmer Schachtel hat viel mit der Geschichte der Donauschwaben zu tun, die damit aus ihrer Heimat flohen, in der Hoffnung auf ein besseres Leben. Als Donauschwaben bezeichnet man Franken, Pfälzer, Hessen, Schwaben, Aargauer, Elsässer, Lothringer, Luxemburger, Thüringer und die Auswanderer (männlich/weiblich) aus österreichischen Landesteilen, die ab Ende des 17. Jahrhunderts in großen Wellen, auch „Schwabenzüge“ genannt, nach Südosteuropa gelangten.

10. Willkommen mit Brot und Salz

Brot und Salz sind als symbolhaftes Geschenk in vielen Ländern an der Donau ein Brauch, der bei unterschiedlichen Gelegenheiten gepflegt wird. Anlässe sind unter anderem der Besuch von willkommenen Gästen, der Einzug in eine neue Wohnung oder der Eintritt in den Ehestand.

11. Märzchen

Das Märzchen ist ein typisches Geschenk zum 1. März. Auf Bulgarisch wird es „Marteniza“, auf Rumänisch „Martisor“ genannt. Das Märzchen besteht aus einer rotweißen Schnur, meistens mit einem Anhänger. Es wird von Frauen und Kindern ab dem 1. März mehrere Wochen getragen und symbolisiert den Frühling. In Bulgarien ist die Marteniza im Wesentlichen ein Talisman für Gesundheit und ein langes Leben, den man am 1. März Familienangehörigen, Freund*innen oder Arbeitskolleg*innen schenkt. Die rote Farbe symbolisiert rote Wangen, die weiße Farbe weißes Haar. Die Martenizas werden bis zum 1. April oder dem ersten Frühlingsanzeichen getragen. Dann hängt man sie auf einen Baum oder legt sie unter einen Stein und wünscht sich etwas Schönes.

12. Lotca

Lotca ist ein traditionelles Fischerboot aus dem rumänischen Donaudelta. Lotca wird heutzutage im Donaudelta als ein Allzweckverkehrs- und -transportmittel für die Menschen verwendet. Jeder im Donaudelta hat ein Boot, weil die meisten Dörfer im Delta keinen Anschluss ans Straßennetz haben. Das Holzboot ist beliebt, weil es einfach ist und zuverlässig 50 Jahre lang halten kann.

13. St. Andreas-Kirche (Kiew)

Die St.-Andreas-Kirche in Kiew (Ukraine) zählt durch ihren künstlerischen Ausdruck und ihre Originalität zu den Meisterwerken der ukrainischen Baukunst des 18. Jahrhunderts. Der Legende nach kam der Apostel Andreas im ersten Jahrhundert nach Christus den Dnepr entlang bis zu den Hügeln im heutigen Kiew. An der Stelle auf dem nach ihm benannten Hügel, wo heute die Kirche steht, segnete er die umliegenden Hügel und stellte ein Kreuz auf. 1112 wurde ursprünglich eine Holzkirche gebaut. Die heutige Kirche wurde von der Zarin Elisabeth Petrowna Romanowa bei ihrem Besuch 1744 in Auftrag gegeben und 1767 eingeweiht, sie dient seit 1968 als Kirchenmuseum. Im Erdgeschoss befinden sich die Theologische Akademie und das Seminar der Ukrainischen Autokephalen Orthodoxen Kirche.

14. Chmarošský viadukt (Eisenbahnbrücke)

Diese wunderschöne Eisenbahnbrücke „Chmarošský –Viadukt“ ist von Wäldern und Bergen umgeben und erreicht eine Höhe von über 18 Metern und eine Länge von über 110 Metern. Die Brücke zeigt sich uns im antiken Stil, wurde aber erst 1930 errichtet, ist heute noch in Betrieb und verbindet zwei Tunnel der Margecany–Červená-Skala- Zugstrecke.

15. Folklore

„Die Folklore ist der sichtbare Ausdruck sämtlicher Traditionen einer ethnischen Gemeinschaft“ (Wikipedia)

Dazu zählen Bräuche, Sitten, Riten, Musik, Kunst... In den meisten Ländern entlang der Donau ist die Folklore mit Liedern, Trachten und Tanz noch wirklich lebendig.

Das Bildmotiv zeigt drei verschiedene Volkstrachten.

16. Sinti und Roma

Ob Bands, Einzelinstrument oder Gesang, Sinti und Roma sind in allen Donauländern wegen ihrer hervorragenden Musikalität bekannt. Über die Geschichte der Sinti und Roma, ihre Kultur und Lebensweise wissen wenige etwas, auch nichts über die schwierigen Lebensverhältnisse, denen sie in den meisten Ländern ausgesetzt sind. Seit mindestens 600 Jahren leben Sinti und Roma in Europa. Ursprünglich kamen sie aus Indien, von wo sie mehrere Jahrhunderte lang Richtung Westen wanderten. In ihren jeweiligen Heimatländern bilden sie historisch gewachsene Minderheiten. In den Ländern entlang der Donau - besonders in der Slowakei, in Rumänien und Bulgarien - ist die Zahl der Sinti und Roma sehr hoch. Hier machen sie bis zu 10% der Bevölkerung aus. Daher sind Sinti und Roma und ihre Kultur in diesen Ländern besonders sichtbar. Unglücklicherweise gehören Sinti und Roma nicht nur zu einer ethnischen Minderheit, sondern auch zu einer sozialen. Ein großer Teil von ihnen lebt ständig in Armut, bedrängt von Arbeitslosigkeit und Ausgrenzung.

17. Sachertorte

Die Sachertorte ist eine Schokoladentorte mit Marillenmarmelade und Schokoladenglasur. Sie gilt als eine Spezialität der Wiener Küche, jedoch ist kein geschütztes Warenzeichen.

Laut der Geschichte hat sich Herr Fürst Metternich 1832 seine Hofküche beauftragt, ein besonderes Dessert zu kreieren. Da der Chefkoch erkrankt war, musste der 16-jährige Lehrling Franz Sacher dran – und er erfand die Grundform der Sachertorte. Franz war damals im zweiten Lehrjahr.

18. gefüllte Paprika

In der ungarischen Küche gibt es Gerichte, die über die Landesgrenzen hinaus gut bekannt sind. Dies sind meistens deftige Gerichte, die auch den größten Hunger zu stillen vermögen. So auch die gefüllte Paprika – ein Ein-Gang-Gericht, welches sich hoher Beliebtheit erfreut. Es ist eine gute Möglichkeit, die in Ungarn hervorragend gedeihenden Paprikas zu verwerten. Außerdem sieht dieses Essen durch das Mischen der Paprikafarben sehr ansprechend aus. Die Füllung besteht aus Hackfleisch, Reis und Gewürzen. Gekocht wird die Paprika in Tomatensauce, serviert meist mit Salzkartoffeln oder Weißbrot.

Paprika verhalf übrigens dem ungarischen Arzt Dr. Albert Szent György 1937 zum Nobelpreis. Er ist 1893 in Szeged, dem größten Paprikaanbaugebiet Ungarns, geboren. Er entdeckte das Vitamin C, und das in der Paprika. Er wies nach, dass in einem Kubikzentimeter Zitronensaft 0,5 mg Vitamin C enthalten sind, in der gleichen Paprikamenge aber das 5- bis 7-fache an Vitamin C.

19. Korbáčky

Wenn man an Käse denkt, so denkt man meistens an das Angebot in Frankreich. Dabei hat die Slowakei auch eine reichhaltige Tradition des Schafskäses. Korbáčky ist ein geflochtener Käse und sowohl geräuchert als auch ungeräuchert erhältlich.

20. Kolloseum Pula Kroatien

Das gigantische Amphitheater von Pula ist das sechstgrößte seiner Art und ist natürlich im römischen Baustil. Heute ist es ein Ort voller Kultur und Geschichte und wird vor allem für kulturelle Zwecke genutzt. Es ist zwar nicht bekannt, wer den Bau veranlasste, aber die Vergrößerung wurde von Kaiser Vespasian (69 – 79 n. Chr.) in die Wege geleitet. Die Räume für Gladiatoren und wilde Tiere sind heute noch erhalten und befinden sich unter der Arena. Heute findet man in diesen Räumlichkeiten allerdings die Dauerausstellung "Oliven- und Weinbau zur Römerzeit in Istrien". Die Zuschauerreihen bieten Platz für bis zu 23.000 Schaulustige. Früher konnte man vom Theater aus groß angelegte Seeschlachten beobachten, die extra am nahegelegenen Meer organisiert wurden, die später aber durch Wasserschlachten innerhalb der Arena ersetzt wurden.

21. Moldaukloster Bukowina

Die Moldauklöster in der Bukowina, Rumänien, sind eine Gruppe von Klöstern, die besonders durch ihre prächtig verzierten Fassaden auffallen und bekannt sind für ein farbenfrohes Erscheinungsbild. Sie sollen im 15. und 16. Jahrhundert vom Fürstentum Moldau erbaut worden sein und stehen in Verbindung mit Stefan dem Großen, der für gewonnene Schlachten jeweils ein Kloster errichten ließ. Seit 1993 bzw. 2010 sind einige der Klöster Teil des UNESCO Weltkulturerbes. Die bekanntesten Klöster sind Voronet und Moldovita.

22. Bunte Eier

In der Ukraine gehört das Verschenken von bunten Eiern zum festen Bestandteil des christlichen Osterbrauchs. Die Eier werden jedoch nach einer besonderen Art bemalt. Mit Wachs werden auf die Eier Muster gezeichnet und diese dann mit verschiedenen Farbtönen überfärbt.

23. Weinkeller in Cricova

In Moldawien gibt es viele große Weinkeller. Der Weinkeller in Cricova ist einer der größten Weinsammlungen weltweit, seine Anlage kann man schon als unterirdische Stadt bezeichnen. Mit einer Länge von 120 km ist das Tunnelsystem zu groß, um es nur zu Fuß zu begehen. Die Temperatur beträgt konstant 12 Grad, bei hoher Luftfeuchtigkeit. Das sind beste Voraussetzungen für die Lagerung von ca. 30 Mio. Liter Wein. Zahlreiche Staats- und Regierungschefs haben das berühmte Weingut bereits besucht und haben dort ihr eigenes kleines Weindot, darunter unter anderem die Bundeskanzlerin Deutschlands, Angela Merkel, und der erste Kosmonaut im Weltraum, Juri Gagarin. Der russische Staatspräsident Putin feierte groß seinen 70. Geburtstag in einem der prachvoll gestalteten Keller.

24. Triumphbogen Kischinau (Chişinău)

Der Triumphbogen von Kischinau (Chişinău) wird auch heiliges Tor genannt, weil er sich auf einer Linie mit dem Glockenturm und dem Dom befindet. Der Bogen wurde gebaut, um eine Glocke aufzunehmen, die nicht mehr in den Turm der Kathedrale passte. Er wurde dem Sieg der russischen Truppen über die türkische Armee im Krieg von 1806-1812 gewidmet. Zusätzlich zu den großen Glocken im Inneren des Bogens befinden sich außen auch noch sehr schöne Uhren. Deswegen wurde der Triumphbogen zum fünftschönsten seiner Art gewählt.